



Die Vorbereitung zu den Wahlen in der höchste Machorgan des Landes verläuft in der Atmosphäre eines großen politischen und gesellschaftlichen Aufschwungs...

Austausch von Erfahrungen

Das Gebietspartei-Komitee von Taidy-Kurgan veranstaltete ein Seminar der Sekretäre der Parteiorganisationen, der Leiter der Agitatoren, Politinformantengruppen...

Ein Frage- und Antwortenabend

Ein Frage- und Antwortenabend der Wähler fand im Klub des Pionerpawlovers. Fleischkombinat statt. Die Arbeiter und Angestellten des Betriebs, die Einwohner...

Einmütig und zielbewußt

Die Vorbereitung zu den Wahlen in der höchste Machorgan des Landes verläuft in der Atmosphäre eines großen politischen und gesellschaftlichen Aufschwungs...

Die Vorbereitung zu den Wahlen in der höchste Machorgan des Landes verläuft in der Atmosphäre eines großen politischen und gesellschaftlichen Aufschwungs...

Die Vorbereitung zu den Wahlen in der höchste Machorgan des Landes verläuft in der Atmosphäre eines großen politischen und gesellschaftlichen Aufschwungs...

des Wohnviertels interessierten sich für das Wahlsystem in verschiedenen Ländern, für Fragen internationalen Lage und der weiteren Entwicklung der Stadt...

Wirksame Massenarbeit

Kaum waren die Wahlen in der höchste Machorgan des Landes verkündet, als auch schon viele Agitationslokale des Gebiets Zellinograd ihre Türen öffneten...

Interessant sind die Erfahrungen der Agitationskollektive des Rayons in der spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigungen, im Kombinat für Getreideerzeugnisse...

Das auf diese Weise gesammelte Material wird analysiert, nach Richtungen geordnet, auf Frage- und Antwortenabenden verwertet...

cher erweist eine gut illustrierte Bücherausstellung „Allgemeines Volksfest“, die den bevorstehenden Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR gewidmet ist...

Jedem nahebringen

In die Wahlkreise und Agitationslokale des Gebiets Dshambal wurde eine Gruppe Politreferenten geschickt, die über die Entwicklung und Vervollkommnung der sowjetischen Demokratie...

Im Lesesaal

Stark besucht wird dieser Tage der Lesesaal der Pawlodarer N. Ostrowski-Gebietsbibliothek. Besonders Interesse der Besucher...

Einig und geschlossen

(Schluß, Anfang S. 1)

Herzliche Worte über den Deputiertenkandidaten äußerte die Näherin A. B. Gabbasowa aus dem Dienstleistungskombinat von Aksai...

Die Wähler erteilten ihrem Kandidaten Aufträge. M. B. Iskanow brachte den Wählern seine herzlichen Dank für das hohe Vertrauen zum Ausdruck...

Ein wichtiger Faktor in der weiteren sozialökonomischen Umgestaltung des Dorfes ist die Verteilung der Spezialisierung und Konzentration...

oder ein Sportkomplex geschaffen werden. Doch dieser Eindruck ändert sich sofort, wenn man in die Innerräume Einblick macht...

heit damit. Die Ackerbauern dieser Wirtschaften unternehmen keine entsprechende Korrektur der Saatfolge...

Der Milchkomplex des Gebiets Zellinograd ist ein Beispiel für die erfolgreiche Umgestaltung der Landwirtschaft...

Milchkomplexe müssen sich bezahlt machen

„Der entscheidende Kennwert der Arbeit der Landwirtschaft ist selbstverständlich die Steigerung der Produktion.“

waren beträchtliche Investitionen notwendig. In den letzten drei Jahren sind etwa 20 Prozent der gesellschafts-eigenen Milchherde in der Republik in mechanisierte Farmen überführt worden...

Mängel ausschließen und auf die irreführenden Zahlenangaben jener Jahre verzichten. Doch auch weiterhin hat sich die Lage keinesfalls zusehends verbessert...

tuation herrscht auch unter dem Bedienungspersonal. Unter solchen Bedingungen lassen sich die Probleme der Arbeitsverteilung in der Farm, der Ausrüstungen und somit auch der Steigerung der Arbeitsproduktivität natürlich nur schwer lösen...

Der Kampf um den Wirkungsgrad der Milchviehzucht, um die Rentierung der teuren Milchkomplexe ist keine kurzfristige Kampagne...

Die höchste Effektivität ist in den Milchkomplexen des Gebiets Nordkasachstan erzielt worden. Der Selbstkostenpreis eines Zentners Milch beträgt hier durchschnittlich 176 Rubel...

Die Technologie der Viehhaltung läßt viel zu wünschen übrig. Das System der Selbstentmischung funktioniert nur schlecht...

Die Erfahrungen der Viehzüchter des Milchkomplexes im Sowchos „Krasnojarski“ und die Berechnungen zeigen, daß eine große Milchfarm gewinnbringend sein kann...

Die Maßnahmen verwirklicht, rechnet der Staat auf realen Basis. Es ist notwendig, die Fähigkeiten der Großproduktion vollständig zu entfalten...

Zugleich merkt man in neuen Typenkomplexen weniger als 2.000 Kilo Milch je Kuh. Als der „müsterigste“ ist darunter der Komplex des Sowchos „Karabulak“...

Ein Komplex ist nicht nur ein großer Viehstall. Da er ein industrielles Niveau der Technik und Technologie besitzt, setzt er die Einführung industrieller Formen der Produktionsgestaltung...

Hier ein Beispiel. In den Milchkomplexen der Sowchos „Koktalski“, „Wokodai“, „Samarski“ und im Sverdlow-Sowchos, Gebiet Kasachstan, mangelt es jährlich an notwendigen Sortimenten von Futter bei überhaup nichtiger Versorgung...

An einem sichtbaren Platz sind im Saal rote Eilrennen und Gebiet Turgai Leonid BILL



Galina Chromowa, Weberin in der Alma-Ataer Teppichfabrik „W. Nikolajewa-Tereschowa“, hat ihren persönlichen Fünfjahrplan vorfristig gemeistert...

Mustersiedlung der Ackerbauern

Der Sowchos „Shanyaspal“, der in den letzten Jahren die Neulandersiedlung gegründet wurde, gehört zu den größten und besten Wirtschaften im Rayon Jessil...

Diplome ausgestellt, mit denen die Wirtschaft für ihre Erfolge bedacht worden ist. Einen beträchtlichen Platz nimmt im Saal der Strand (Sie waren unter den ersten) ein...

Die Sowchos wohnen meistens Ackerbauern und Viehzüchter, Menschen, die durch ihre selbstlose Arbeit die öde Turgaische Steppe in eine blühende Oase verwandelt haben...

Unter den Namen der ersten Neulandersiedler wird auch der Name Robert Klein genannt. Heute leistet er als Rentier aktive gesellschaftliche und Erziehungsarbeit im Dorf...

Der Sowchos wohnen meistens Ackerbauern und Viehzüchter, Menschen, die durch ihre selbstlose Arbeit die öde Turgaische Steppe in eine blühende Oase verwandelt haben...

Die Sowchos wohnen meistens Ackerbauern und Viehzüchter, Menschen, die durch ihre selbstlose Arbeit die öde Turgaische Steppe in eine blühende Oase verwandelt haben...



Viktor Schaffer, Leiter der Abteilung für Planung der Viehzucht im Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR

Es fand ein Treffen der Wähler mit ihrem Deputiertenkandidaten zum Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Dichter Dshuban Muldagalijew statt...

Es fanden weitere Treffen der Wähler mit ihren Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR und dem Parteibüro...

Jeden Tag trifft Rudolf Kurz, Fahrer im Kraftverkehrsbetrieb „Transselchotechnika“ in Taranowskoje, Gebiet Kustanai, eine Reise an...



W. Sereenko



Für unsere Jungen Leser

Immer bereit!



Junge Internationalisten

Das Licht geht aus, über die Leinwand huschen bunt gekleidete Tiere. Der Saal jubelt: es sind ja die Bremer Stadtmusikanten. Die KIF-Mitglieder hatten die Rollen unter sich verteilt und eingeübt, und jetzt überraschen sie damit ihre Mitschüler, daß die Tiere deutsch sprachen. Die Zuschauer lachen und belohnen die Findigen mit lautem Beifall. Dieser lustige Abend fand in der Dshangildin-Mittelschule des Dorfes Balykschi statt. Der KIF funktioniert hier schon vier Jahre.

Die Deutschlehrerin Venera Suljeimowna Mursagalijewa hatte im vorigen Sommer eine Touristenreise in die DDR gemacht. In Liebenstein befreundete sie sich mit dem Kollektiv der Artur-Bekker-Schule. Die deutschen Kinder und ihre Lehrer sprachen gut russisch. Für die Gäste aus der UdSSR wurde ein Fest veranstaltet, die Kinder zeigten ihr Können in der Latenkunst und in technischen Schaffen.

Venera Suljeimowna erzählte darüber ihren Schülern. Es entstand ein Briefwechsel zwischen den Pionieren aus Balykschi und aus Liebenstein. Die deutschen Kinder schrieben, daß sie bei dem Bau ihrer neuen Schule mitgemacht hätten, schickten Postkarten mit Sehenswürdigkeiten von Liebenstein und der Kreisstadt Gertraudenberg, Schallplatten mit Kinderliedern, Kinderkalender und Abzeichen. Die Pioniere aus Balykschi, erzählten ihnen über ihre Arbeits-

aktionen und schickten ein Buch über Kasachstan, Schallplatten mit russischen und kasachischen Liedern. Jetzt klingen in der DDR kasachische und im Gebiet Gurjew kasachische Lieder. Das Motto dieses KIFs lautet: „Liebe zur Heimat, Freundschaft zwischen Kindern aller Hautfarben und Nationen, für Frieden und Freiheit!“ Der KIF leistet eine umfangreiche Arbeit unter den Schülern. Die Mitglieder machen die Kinder mit dem Kampfweg des treuen Leninisten Ernst Thälmann bekannt. Sie haben ihnen das Buch von Irma Thälmann „Die Erinnerungen an meinen Vater“ vorgelesen, schneiden Beiträge über Thälmann aus der „Trommel“ aus. Sie erzählen über Thälmanns Besuch in der UdSSR, tragen Gedichte vor und singen Lieder.

Die Kinder stehen in regem Briefwechsel mit Kindern aus der Ukraine, Kirgisien, Tadshikistan und Karakalpakien, jüngst ging ein Brief an die Pioniere nach Kuba ab. Unsere Schüler haben hundert Rubel für den Pionierpalast in Hanoi gesammelt, geben regelmäßig die Wandzeitung „Freundschaft“ heraus.

„Wir bemühen uns, unsere Mitschüler zu wahren Internationalisten zu erziehen“, sagt die KIF-Leiterin.

Lew BIRJUKOW

Gebiet Gurjew



Unterwegs

Linolschnitt: Valeri SCHIPAREW, Klasse 4 der Petropawlowsker Kunstschule für Kinder

Hippy

Der Winter hatte den Kindern aus dem Haus am Stadtrand einen riesigen Schneeberg geschenkt. Der Berg war an diesen warmen sonnigen Tagen zu einem beliebten Tummelplatz der kleinen Bewohner dieses Hauses geworden. Von früh bis spät, wenn die Lichter in den zahlreichen Fenstern mit den Sternen am dunklen Himmel zu wetzeln angingen, herrschte hier reges Leben.

Den Ton gab hier Max aus der Wohnung Nr. 7 an. „Bahn frei!“ schrie er und saute den Berg hinunter auf seinem Stuhlschlitzen, den der Vater für ihn gebaut hatte. Die Klappen seiner Fellmütze flatterten im Wind. Der leichte Frost hatte seine Wangen rot gefärbt.

„U-ucht!“ beneideten ihn die Jungen und bettelten: „Max, laß uns doch auch mal auf deinem Stuhl runterfahren.“ Besonders setzte dem stolzen Besitzer dieses ungewöhnlichen Schlitzens der kleine Bernd zu.

„Mach Platz, ich versuchs mal auch...“ bat er und rieb sich mit dem großen Fausthandschuh unter der Nase.

„Du bist noch zu schwach dazu“, sagte Max.

„So ein Roß kriegt nicht jeder zahn.“

Gekränkt und unzufrieden bohrte Bernd mit der Spitze seines abgetretenen formlosen Filzstiefels im Schnee.

„Gib mir doch deinen Schlitten, ich geb dir auch was dafür...“ bettelte Bernd weiter und streckte Max seine schmutzige Hand mit Kaugummi hin.

„Pfui, das brauch ich nicht“, lehnte Max ab.

Er schickte sich eben an, auf seinem von allen Jungen so begehrten Schlitten den Berg hinabzusausen, als etwas auf dem Tummelplatz seine und der anderen Kinder Aufmerksamkeit fesselte.

Dem Berg näherte sich mit lautem Gebell ein großer Schäferhund. Er schleppte einen Schlitten, auf dem... Peter saß. Das war Peter, der vor zwei Jahren aus diesem Haus umgezogen war.

„Halt, Hippy, halt!“ brüllte Peter. Aus allen Kräften drückte er den Stock vor dem Schlitten in den Schnee und stieg ab. Die Jungen, die auseinandergetreten

Der Obelisk vor der Schule

In unserem Schulhof steht ein Obelisk zu Ehren der Schüler und Lehrer, die einst hier gelernt und gelehrt haben und die im Großen Vaterländischen Krieg gefallen sind. Darauf stehen alle Namen der Helden. 1974 beschlossen die Roten Pfadfinder, alle Gräber unserer ehemaligen Schüler aufzusuchen. Sie fanden das Grab des ersten Schuldirektors I. D. Romaschow im Dorf Pjatniko, Gebiet Kaluga, und brachten im verflorbenen Sommer Blumen aus unse-

rer sibirischen Stadt Togutschin hin.

Zum 60. Jahrestag des Komsomol nahmen sich die Roten Pfadfinder vor, das Grab der ehemaligen Schülerin und dann Lehrerin Maria Andrianowna Dewjatjarowa aufzusuchen. Sie fanden es im Gebiet Woronesh. Die besten Komsomolzen führen hin und pflanzen auf ihrem Grab sibirische Kiefern an. Sie fanden auch viele Wallengedächtnisse von Maria Andrianowna. Die Veteranen der 303. Division, in der unsere Landsmännin kämpfte,

kamen zu uns in die Schule und erzählten über Maria Dewjatjarowa.

Dann machten sich die Sucher an die Arbeit, um Wassili Semjonowitsch Semendilow Grab zu finden. Bald kam die Antwort: Er sei auf der Station Nasija, unweit von Leningrad, bestattet. Sie setzten darüber sofort seine Schwester Maria Semjonowna Sjernosek in Kenntnis und luden sie ein, mit der Gruppe von 15 Jungen und Mädchen nach Leningrad zu fahren. In den Winterferien machten

sich die Aktivisten und die Schwester des Helden mit dem Zug „Sibirjak“ auf den langen Weg zur Gedenkstätte unseres Landsmannes. Es war eine beeindruckende Reise mit Begegnungen mit Menschen verschiedener Berufe.

Jüngst hat der Trupp der Roten Pfadfinder von Oksana Noga aus der 7a einige Dokumente und Fotos über unsere ehemaligen Schüler Papanow und Minenko aufgetrieben. Wieder zwei Namen auf dem Obelisk geben zwei neue Kapitel für unser Schulmuseum, neue Reisen, neue Begegnungen und Eindrücke...

Valentina LAPYZKAJA
Gebiet Nowosibirsk

Sein Leben – eine Heldentat

te er im Traum ihre klaren Kinderstimmen, sah ihre pechschwarzen Zöpfchen.

Mit zwanzig wurde er Kommunist. Und als Kommunist war er immer dort, wo es heiß zuzuging. Er wollte sehr leben, zu seinen Nächsten zurückkehren, und das spornte ihn an, noch verbissener gegen den Feind zu kämpfen.

Der Kommunist Sejnulla Mukanow begann den Krieg als Verteidiger Stalingrads und kam als

Befreier nach Österreich, Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien und Ungarn.

„In diesem Krieg erfuhr ich, was menschliche Brüderlichkeit ist“, sagte Sejnulla Mukanowitsch. Als er zurückkam, feierte das ganze Dorf seine Heimkehr. Seine Brust schmückte die Medaille „Für Tapferkeit“.

So kühn er an der Front kämpfte, so entschlossen ging er auch an den Aufbau des neuen Lebens. Sejnulla Mukanow wurde Schullehrer. Er wußte den Kin-

dern viel zu erzählen, viel beizubringen.

Einen besseren Beruf wünschte er sich nicht. Aber die Bauern des Kolchos „Krasnaja Swesda“ wählten ihn zum Vorstandsvorsitzenden. Sie meinten: „Da bringen wir den Kolchos schnell auf feste Beine.“

Fragt man heute einen beliebigen meiner Landsleute, was er an Sejnulla schätze, sagt er: „Er lebte für die Menschen.“

Es gibt Menschen, deren Schicksal mit dem des ganzen Volkes eins ist. Solch ein Mensch war unser Sejnulla Mukanow, sein Andenken ist uns immer teuer.

Edmund EIBERG,
Klasse 10

Gebiet Koktschetaw

Für junge Naturfreunde

Die Futternäpfe dürfen nicht leer bleiben

Es ist warm, alles blüht und gedeiht, die Vögel zwitschern lustig und flattern von einer Pflanze zur anderen. Ein sommerliches Bild nicht wahr? Und das mitten im Winter, bei 30 Grad Kälte. Dieses Bild kann man im Pionierpalast von Ust-Kamenogorsk sehen.

Heute haben sich hier die „Grünen Patrouillen“ versammelt. Sie unterhalten sich über Vögel. Zu den Kindern kam die große Vogelfreundin Paulina Bronislawowna Tschaplinskaja. Sie erzählte den Jungen und Mädchen allerlei interessante Dinge über Meisen, Gimpel, Stieglitze und die kühnen Fichtenkreuzschnabel, die ihre Jungen bei klirrendem Frost ausbrüten.

„Wie meinen Sie, Paulina Bronislawowna, ist der Specht ein gutartiger Vogel?“ fragte Sascha.

„Natürlich, er bringt ja so viel Nutzen“, antwortete sie. Es war eine Frage, über die man im Stab schon mehrmals diskutiert hatte. Sie ließ niemandem Ruhe, genau wie das Problem der Eule. Die Kinder hatten viele Bücher und Artikel aus der Zeitschrift „Mensch und Natur“ über den Nutzen und Schaden dieser Vögel gelesen, jetzt überraschten sie die alte Lehrerin mit ihren Kenntnissen. Sie war froh, daß die Sitzung so lebhaft verlief. Dann sagte sie: „Ich danke euch für die heiße Diskussion und will euch auch etwas zeigen.“ Und plötzlich fing sie an, die Vögel nachzuah-

men, sie sang, zwitscherte und piepste. Die Kinder hatten ihre Freude daran.

Nach der Sitzung machten die „Grünen Patrouillen“ Rundgänge durch die umliegenden Parks, Gärten und Grünanlagen und prüften die Futternäpfe. Es gab fast überall Näpfe und Bretter, aber viele waren lange leer. Die Pioniere schlugen Alarm.

In den Schulen Nr. Nr. 34, 25, 35, 36, 9 und 29 erklärten die „Grünen Patrouillen“ den Pionieren und Komsomolzen, daß die Näpfe keinesfalls leer bleiben dürfen, die Vögel hungern, weil die Käfer und Würmer jetzt nicht da sind. Sie riefen die Kinder auf, in die Futternäpfe Brokrumen und Körner zu schütten und Speckstückchen zu legen, damit die Gefiederten eine satte Winterung haben.

Ludmila LYTSCHOWA,
Leiterin des Stabs „Grüne Patrouillen“
Ust-Kamenogorsk

Einmal im Winterwald

Den ganzen Januar war Großvaterchen Frost böse. Jeden Tag schickte er uns Kälte. Und welche! Vielleicht wollte er uns prüfen, ob wir vor ihm Angst haben? Als wir es satt hatten, jeden Sonntag zu Hause zu sitzen, sagte mein Freund Airat: „Wollen wir doch einmal in den Wald gehen.“ Ich war einverstanden: Es war wärmer geworden. Sonntag Morgen schnallten wir unsere

Schier an und bald näherten wir uns schon dem Wald.

Was für ein herrliches Bild! Das war ein richtiges Wintermärchen. Die Bäume standen in weißen Schneepelzen da. Dickere Reif bedeckte sie und die Sträucher. Besonders schön waren die Tannen. Die Vögel saßen auf den Ästen, wie Spielsachen. Wir liefen lange durch den Winterwald. Unter einem Strauch sahen wir ein Häschchen. Es war ganz weiß, nur die

Ohrenspitzen waren dunkel. Wir wollten uns ihm nähern, aber Langohr lief fort. Wir haben auch viele Spuren von Vögeln und Tieren gesehen. Nicht immer konnten wir feststellen, wem diese Spuren gehörten. Der Wintertag ist kurz, und wir mußten heimkehren. Aber ich kann euch sagen: das war großartig, einen Tag im Winterwald zu verbringen!

Sergej KRUGER,
Klasse 6a

Pawlodar

Wettbewerb 79

Lösung des Rätsels in der Nummer vom 3. Januar: „Die Tanne“. Lösung des Bildrätsels in der Nummer vom 10. Januar: „Ende gut, alles gut“.

Die ersten richtigen Lösungen beider Rätsel trafen von Olga Tokaschewskaja aus dem Gebiet Turgai ein. Die richtige Lösung des Bildrätsels vom 10. Januar schickte die Klasse 7a (Mittelschule Nr. 26) aus Pawlodar.

Olga erhielt zwei Punkte und die 7a erhielt einen Punkt. Wir danken unseren Jungkorrespondenten für die Teilnahme am Wettbewerb 79

Heinrich SCHNEIDER

Rätsel

Ich bin kein Spiegel an der Wand,
mit ihm jedoch verglichen.
Bis mich beschriebene deine Hand,
ist fast ein Jahr verstrichen.
Der eine freut sich, lacht mit mir,
der andre will verschweigen,
wenn sich durch meine Eingangstür
mal böse Gäste schleichen.

Miki sorgt für Briefreunde

In der Mittelschule Nr. 2 von Mamlutka ist ein neuer KIF entstanden. Die Mitglieder des KIFs bitten ihre Kollegen aus anderen Schulen, ihnen Adressen von Kindern aus sozialistischen Ländern zu schicken.

Die Adresse des neuen KIFs:
643010 ЧОУ г. Мамлютка
средняя школа № 2, БИД

Helmut HEIDEBRECHT

